

Helga Starke

DER TERMINUS ALS LEXIKALISCH-SEMANTISCHE EINHEIT
DES SPEZIALWORTSCHATZES

Es gibt verschiedene Verfahrensweisen bei der wissenschaftlichen Betrachtung des Terminus. Ausschlaggebend für das Herangehen ist die Zielstellung: ob der Terminus theoretisch beleuchtet oder aber nach den Merkmalen untersucht werden soll, die seinen richtigen Gebrauch innerhalb eines bestimmten Fachgebietes gewährleisten. Die in vielen einschlägigen linguistischen Arbeiten als wichtigste Eigenschaften des Terminus angeführten Merkmale, wie Kürze, Eindeutigkeit, Systemhaftigkeit, Produktivität im Hinblick auf die Wortbildung u. a. m., sind zwar von großer praktischer Bedeutung, können aber den spezifischen Charakter des Terminus als einer besonderen lexikalisch-semantischen Einheit der Sprache nicht erschließen¹. In dem vorliegenden Beitrag soll vor allem die Problematik des Terminus in einigen wichtigen Zusammenhängen von der theoretischen Seite her betrachtet werden.

Was die Relevanz der verschiedenen Besonderheiten, welche der Terminus aufweist, betrifft, so gibt es dazu sehr unterschiedliche Ansichten. Unseres Erachtens sind die wichtigsten und entscheidenden Merkmale des Terminus, aus denen sich alle seine Eigenschaften (einschließlich der Systemhaftigkeit) und sekundären Merkmale ergeben, sein Inhalt und seine Funktionen. Auch die stilistische Neutralität sowie das Fehlen von Bildhaftigkeit und Expressivität sind auf diese beiden Merkmale zurückzuführen.

¹ L. A. Kapanadze, *O ponjatijach "termin" i "terminologija". Razvitie leksiki sovremennogo russkogo jazyka*, Moskva 1965.

Um Inhalt und Funktion des Terminus näher betrachten zu können, muß man zunächst die Beziehungen zwischen Begriff, Bezeichnung und Terminus beleuchten.

Der Begriff ist das Ergebnis eines sich im Bewußtsein vollziehenden Abstraktionsprozesses, dem die unmittelbare sinnliche Wahrnehmung bzw. Vorstellung zugrunde liegt. Die materielle Gestalt des Begriffes bildet das Wort (Zeichen), dessen Beziehung zum Begriff jedoch nicht eindeutig ist (Synonymie, Homonymie, Polysemie). Begriff und Wortbedeutung sind nicht identisch; das entscheidende Kriterium ist dabei in der Objektivität des Begriffes als einer logischen Kategorie zu sehen, während die Bedeutung des Wortes die materielle Realität über den Begriff im Bewußtsein widerspiegelt und als linguistische Kategorie mit einer ganzen Reihe subjektiver Faktoren behaftet ist. Bevor ein Begriff benannt werden kann, muß ihm sein Platz in einem entsprechenden Begriffssystem zugeordnet werden, was durch die Begriffsbestimmung geschieht, die sowohl den Inhalt als auch den Umfang und Gebrauch des Begriffes determinieren soll.

Die Bezeichnung oder Benennung (wir gebrauchen beide Ausdrücke als Synonyme) steht in einer bestimmten Beziehung zum Begriff. Wir schließen uns nicht der Meinung von beispielsweise L. Blatná an, daß sich die Termini auf die inhaltliche Seite des Begriffes beziehen, während die Benennungen als Beispiele für den Umfang des Begriffes dienen können². Der Terminus ist eine Bezeichnung, ein Ausdruck, dem ein wissenschaftlicher (technischer) Begriff zugrunde liegt. Es geht beim Terminus nicht um die Widerspiegelung des Komplexes der relevanten Eigenschaften eines bestimmten Gegenstandes der objektiven Realität, sondern um die Art und Weise, wie die Begriffe mit sprachlichen Mitteln wiedergegeben werden. Für den Terminus ist kennzeichnend, daß er nicht nur zur Benennung eines Begriffes dient (diese Funktion erfüllen auch die lexikalischen Einheiten des allgemeinen Wortschatzes), sondern daß er mit der Definition des betreffenden Begriffes verbunden ist. Damit unterscheidet er sich gleichzeitig von den Professionalismen und der Nomenkla-

² L. Blatná, *Termín - terminologie, název-nomenklatura*, ČSTČ 1964.

tur. V. Budovičová charakterisiert den Terminus zutreffend als zeichenmäßige, materielle Verankerung wissenschaftlicher Begriffe, wobei die Herausbildung und Funktion des Begriffes seinen sprachlichen (zeichenmäßigen) Ausdruck voraussetzt³. Der wissenschaftliche Begriff ist das Korrelat des Terminus - sein einziges Korrelat, es bestimmt gleichzeitig auch seine inhaltliche Struktur. Die notwendigen und ausreichenden Merkmale des Begriffes, welche durch den Terminus ausgedrückt werden sollen, ergeben sich aus der Begriffsdefinition, die auf einem fixierten Klassifikationsschema basieren muß. Dabei ist die Wahl der richtigen Merkmale für den Terminus außerordentlich wichtig, weil durch sie bereits die Genauigkeit des sprachlichen Ausdrucks vorausbestimmt wird.

Im Zusammenhang mit der allgemeinen Problematik des Terminus erhebt sich die Frage, ob er als Zeichen zu betrachten ist bzw. wodurch er sich von einem Zeichen unterscheidet. Auch hierzu gibt es in der Fachliteratur die unterschiedlichsten Auffassungen.

Das Wort - und somit auch der Terminus - ist ein sprachliches Zeichen einer bestimmten Ebene. Nach W. Schmidt hat das sprachliche Zeichen drei Funktionen bzw. Teilfunktionen zu erfüllen, die im Kommunikationsprozeß abwechselnd dominieren können:

- Darstellung, Bezeichnung, Etikettierung von Gegenständen, Sachverhalten, Beziehungen: Symbolfunktion;
- Auslösung von Emotionen und Handlungen: Signalfunktion;
- Ausdruck von Gefühlen: Symptomfunktion.

Bei der Symbolfunktion treten die begrifflichen, bei der Signalfunktion die voluntativen und bei der Symptomfunktion die emotionalen Komponenten des semantischen Gehalts der Zeichen in den Vordergrund⁴. Für den Terminus entfallen die Signal- und Symptomfunktion völlig, während er auf Grund seiner begrifflichen Basis die Symbolfunktion erfüllt.

³ V. Budovičová, *Sémantické principy odbornej terminológie*, ČSTČ 1963.

⁴ W. Schmidt, *Zur Präzisierung der Begriffe Form, Bedeutung und Funktion in der funktionellen Sprachwissenschaft*, "Wissenschaftliche Zeitschrift der HUB" 1969, 2.

Auch zur inhaltlichen Seite des Terminus gehen die Ansichten der Autoren weit auseinander. In der einschlägigen Literatur dazu kann man der Auffassung begegnen, daß der Terminus, da er ein Wort bzw. eine Wortgruppe darstellt, auch eine lexikalische Bedeutung haben müsse, weil er in der Sprache (*parole*) zusammen mit anderen Wörtern gebraucht wird und entsprechende Assoziationen hervorruft. K. Hausenblas gebraucht ebenfalls den Terminus "Bedeutung", hebt jedoch hervor, daß die spezifische Abgrenzung der Bedeutung die wichtigste Eigenschaft des Terminus sei und Ungenauigkeit der "Bedeutung" sich in der Terminologie nachteiliger auswirke als beispielsweise Uneinheitlichkeit⁵.

Um über die Verwendung der Terminus "Bedeutung" in Zusammenhang mit der Problematik der Terminologie entscheiden zu können, muß man sich zunächst verdeutlichen, was "Bedeutung" ist. Zu diesem Zweck sollen hier aus der Vielzahl der für die Wortbedeutung erarbeiteten Definitionen nur einige angeführt werden: "In der synchronischen Ebene jedoch kann man die Bedeutung des Wortes als seine potentielle Kombinierbarkeit (Valenz) mit anderen Wörtern bestimmen, die den Regeln der geltenden Norm unterliegt. Diese potentielle Kombinierbarkeit, d. h. die Bedeutung der Wörter, kann man in strengen deskriptiven Formeln ausdrücken"⁶. "Unter Bedeutung [...] verstehen wir die Gesamtheit der invarianten Vorstellungsmomente, Begriffselemente, emotionalen Elemente oder unbewußten Reaktionselemente, die bei der Apperzeption dieser Erscheinungen beim Hörer bzw. Leser hervorgerufen werden"⁷. "Bedeutung ist die abstrahierende, die invarianten Bestandteile des Erkenntnisprozesses umfassende Widerspiegelung eines Gegenstandes, einer Erscheinung oder einer Beziehung zur objektiven Realität im Bewußtsein der Angehörigen einer Sprachgemeinschaft, die traditionell mit der Lautform zu der strukturellen Einheit des sprachlichen Zeichens verbunden ist"⁸.

⁵ K. Hausenblas, *K specifickým rysům odborné terminologie. Problémy marxistické jazykovědy*, Praha 1962,

⁶ V. A. Zvegincev, *Zamečanija o leksičeskoj sinonimii. Voprosy teorii i istorii jazyka. Sbornik v čest' prof. B. A. Larina*, Leningrad 1963.

⁷ K. Ammer, G. F. Meier, *Bedeutung und Struktur. Zeichen und System der Sprache*, Bd. III, Berlin 1966.

⁸ Schmidt, a. a. O.

Die lexikalische Bedeutung beschränkt sich somit nicht auf den Begriffsinhalt des Wortes, sondern geht weit über diesen hinaus. Die "Bedeutung" des Terminus ist durch den ihm zugrunde liegenden Begriff gegeben und streng abgegrenzt. Der Terminus wird nicht - wie das nichtterminologische Wort - interpretiert, sondern definiert; seine "Bedeutung" ist die Definition des Begriffes, auf dem Der Terminus basiert. Es ist u. E. angebracht, vom "Inhalt" des Terminus zu sprechen, da dieser als eine relativ autonome semantische Einheit weder die Problematik der Kombinierbarkeit noch die ganze Skala von subjektiven Momenten kennt, welche durch das nichtterminologische Wort beim Rezipienten hervorgerufen werden können. Synonymie, Antonymie, Expressivität, Modalität u. dgl. sind Elemente der lexikalischen Bedeutung, die man aber dem Terminus, da ihm alle diese Elemente fehlen, nicht zusprechen kann. Wenn die einem Terminus zugeordnete Definition unbekannt ist, schreibt Kapanadze zutreffend, so ist auch der Terminus unbekannt, und keinerlei Wortverbindungen, Assoziationen können dann helfen⁹.

An gleicher Stelle unterstreicht L. A. Kapanadze, daß der Terminus nicht einfach - wie das gemeinsprechliche Wort - einen Begriff bezeichnet, sondern daß der Begriff ihm zugeordnet wird. Der Inhalt des Terminus ändert sich nur mit der Entwicklung des Fachgebietes selbst, also unter dem Einfluß extralingualer Faktoren. In Anbetracht, dessen, daß der Terminus keine lexikalische Bedeutung im eigentlichen Sinne besitzt, erscheint auch das von uns verwendete Attribut "lexikalisch-semantisch" als anfechtbar, da es die Semantik ja immer mit lexikalischer Bedeutung zu tun hat. Wenn wir den Terminus dennoch als lexikalisch-semantische Einheit bezeichnen, so soll damit zum Ausdruck gebracht werden, daß er sowohl in struktureller als auch in inhaltlicher Beziehung ein untrennbares, einheitliches Ganzes darstellt und die lexikalische Bedeutung seiner einzelnen Konstituenten nicht unbedingt den Inhalt des Terminus repräsentieren muß.

Sehr verschieden sind die Auffassungen auch hinsichtlich der Funktion des Terminus. Mit der zuweilen vertretenen These, daß

⁹ K a p a n a d z e, a. a. O.

die Termini nicht besondere Wörter, sondern nur Wörter mit besonderer Funktion, nämlich der Funktion der Benennung seien, kann man sich nicht ohne weiteres einverstanden erklären, da die nominative Funktion eine allgemeine Funktion aller Autosemantika ist und daher nicht als spezifische Besonderheit des Terminus in den Vordergrund gerückt werden kann. Allerdings tritt die nominative Funktion beim Terminus deutlicher in Erscheinung als beim gemeinsprachlichen Wort, weil seine inhaltliche Seite enger begrenzt ist als die lexikalische Bedeutung des Wortes, welches, wie bereits erwähnt, eine Vielzahl von modalen, expressiven und sonstigen subjektiven Elementen aufweist, die beim Terminus wegfallen.

Die wichtigste Besonderheit des Terminus liegt unbestreitbar in seiner definitorischen Funktion; durch sie unterscheidet er sich wesentlich vom nichtterminologischen Wort.

Die definitorische Funktion des Terminus basiert auf seiner Verbindung mit der Definition des durch den Terminus bezeichneten Begriffes. Sie bildet den Inhalt des Terminus. Dies bedeutet jedoch nicht, daß die Begriffsbestimmung durch den Terminus immer explizit ausgedrückt sein muß. Auch der unmotivierte Terminus, der scheinbar nur eine Benennung darstellt, hat eine Begriffsdefinition zum Inhalt, die bei Verwendung des betreffenden Terminus von diesem jedoch nur implizit ausgedrückt wird.

Inhalt und Funktion des Terminus sind auf das engste miteinander verbunden und besieren auf dem Zusammenhang der Terminologie mit dem Begriffssystem des jeweiligen Fachgebietes. Wir halten Inhalt und Funktion für die entscheidenden Besonderheiten des Terminus, da sich leicht nachweisen läßt, daß alle seine weiteren Eigenschaften, wie Systemhaftigkeit, Genauigkeit, relative Eindeutigkeit (d. h. Eindeutigkeit innerhalb einer bestimmten Terminologie) u. a., durch den Inhalt und die Funktion des Terminus bedingt sind.

Helga Starke

TERMIN JAKO LEKSYKALNO-SEMANTYCZNA JEDNOSTKA
SŁOWNICTWA SPECJALNEGO

W niniejszym artykule zostały omówione i wyjaśnione teoretycznie niektóre zagadnienia lingwistyczne, mające powiązania z terminem. Szczególnej analizie poddano zagadnienie znaczenia leksykalnego oraz omówiono treść i funkcję terminu fachowego, a także jego relewantne cechy, które są decydujące dla jego wszelkich dalszych właściwości.